

1. Vorbereitung

Für die Vorbereitung sollte man genügend Zeit einplanen. Zwischen der Einladung des brasilianischen Professors bei einem Gastvortrag in Bremen im Februar 2014 und dem Start des Auslandssemesters lag ein Jahr, indem ich meinen Aufenthalt sorgfältig plante. Ich habe mir dabei zunächst Informationen herausgesucht und mich erkundigt und dann mit konkreten Vorbereitungen im Sommer 2014, also ein halbes Jahr vorher angefangen! Es sind diverser Vorkehrungen zu treffen, zu denen ich noch komme. Alle meine Planungen von Gesundheit über Mobilität und Finanzen und einige Absicherungen haben sich alle voll ausgezahlt, da ich auf fast alles zurückgreifen musste.

Für mein Semester an der UFC Fortaleza als Free Mover bedarf es einem Bewerbungspaket, bestehend aus Motivationsschreiben, Antragsformular und mehr. Nachzulesen unter <http://www.cai.ufc.br/>. Dort finden sich alle Dokumente zum Download.

In dem Antragsformular muss man die Kurse auflisten, die man vor Ort in der Uni besuchen möchte. Die Kurse kann man auf der UFC Homepage (<http://www.ufc.br/>) finden, indem man den Reiter „Ensino“, dann „Cursos de graduacao“ (Bachelor) oder „Pos-graduacao“ (Master), dann das entsprechende Fach, dann „estrutura curricular“, dann „turmas“ und folglich das entsprechende Semester anklickt.

Hilfreich bei der Vorbereitung ist dieses deutsche Dokument: http://www.culturaalema.ufc.br/images/arquivos/documentos_e_formularios/projeto_apoio_intercambista.pdf

sowie http://www.cai.ufc.br/info_international_students.pdf.

2. Formalitäten

Aus Deutschland ist ein Studenten-Visum mitzubringen. Dieses könnt ihr kostenfrei auf der Homepage des brasilianischen Konsulats in Berlin beantragen: <http://berlim.itamaraty.gov.br/de/>. Hier solltet ihr genauestens auf die Vollständigkeit der Unterlagen achten. Sehr wichtig ist, dass man der Botschaft ein monatliches Budget von mindestens 600 € vorweisen kann. Noch einfacher ist, wenn die Eltern ein vom Notar unterzeichneten Nachweis über die finanzielle Fürsorge in dem Auslandssemester vorbereiten. Ansonsten folgt bitte den ausführlichen Beschreibungen in dem oben genannten Leitfaden-PDF.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Lage der Hochschule, Anreise (Bus, Bahn)

Ich habe während meines Semesters an dem Campus in dem Stadtteil „Pici“ studiert. Dieser ist der größte der insgesamt 3 Campi der UFC. Die anderen sind Medizin in „Parangabucu“ und

Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Administration in dem Stadtteil „Benfica“. Hier in Benfica liegt auch das Rektorat des International office! Es gibt eine Straßenbahnlinie in Fortaleza. Diese passiert den Campus Medizin und Benfica. Pici erreicht man ausschließlich mit dem Bus. Es gibt viele Buslinien in der Stadt. Außerdem ist die Größenordnung der Stadt nicht zu unterschätzen. Man sollte seine Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln also kurz planen. Für eine Vernetzung der Campi sorgt der Intercampi-Bus, der jede halbe Stunde die 3 Campi anfährt. Dieser fährt nur in eine Richtung und zwar von Pici über Parangabucu nach Benfica und zurück nach Pici. Dieser Bus ist komplett kostenfrei und man kann ihn ohne Ausweis betreten. Achtet auf die speziellen Haltestellen des Intercampi!!! Diese befinden sich teilweise etwas versteckt! In Pici fährt er vor der Bibliothek ab, in Parangabucu hält er zweimal: einmal an der Ecke vom „hospital universitario“ (google-maps-link: <https://www.google.de/maps/place/Hospital+Universit%C3%A1rio+Walter+Cant%C3%ADdio/@-3.7497842,-38.551103,18z/data=!4m5!1m2!2m1!1shospital+fortaleza!3m1!1s0x0000000000000000:0x3b4c4562912ce877>) und an der Mensa: (<https://www.google.de/maps/place/Restaurante+Universitario+-+UFC+Campus+Porangabu%C3%A7u/@-3.7450871,-38.5481393,17z/data=!3m1!4b1!4m2!3m1!1s0x7c7496caceb921d:0x6e96842830259452>), dann in Benfica: <https://www.google.de/maps/place/Clec/@-3.7425939,-38.5364502,19z/data=!4m6!1m3!3m2!1s0x7c74bddc0b81247:0xad597fb31d525ae2!2sUniversidade+Federal+do+Cear%C3%A1!3m1!1s0x0000000000000000:0x3807fdd0f534a6fd>.

Ansonsten kann man immer auf den öffentlichen Bus zurückgreifen. Dieser kostet pro Fahrt 2,4 \$R. Für Studenten mit einer Karte von der Firma Etufor kostet es die Hälfte und sie kann elektronisch aufgeladen werden. Die Beantragung einer solchen Karte sollte frühzeitig erfolgen, da die Bearbeitung des Antrags sehr lange (bis zu 2 Monaten) dauern kann. Ich habe auch von Karten gehört, die man z.B. in den Shoppings kaufen kann, mit denen man immerhin einen Anschlussbus für den Preis von einer Fahrt benutzen kann, falls man umsteigen muss.

Bibliothek, Mensa, Campusleben

Die Bibliothek ist frei nutzbar. Es bedarf nur das Hinterlassen der Studentendaten. Alle Campi



haben eine Bibliothek. Die Mensa ist auf jeden Fall zu empfehlen! Ich habe dort immer gerne gegessen. Aus irgendeinem Grund konnte ich nie eine Mensa-Studentenkarte erhalten. Ich musste immer ein Tagesticket kaufen! Falls das bei euch auch nicht klappt, rate ich dazu die Tickets am Vormittag zu kaufen, bevor die Schalter zur Mittagszeit alle voll sind. Die Mensa ist sehr günstig: Eine Mahlzeit,

(eigentlich jeden Tag bestehend aus Bohnen, Reis, Salat und Fleisch/Fisch, einer Süßigkeit oder Obst und Getränk) kostet nur 1,1R\$. Bei dem starken Eurokurs zu meiner Zeit von bis zu 3,5R\$/Euro bedeutet dies ein Preis von nicht mal 30 Cent!

Ich habe an dem neuen „ICA“ Gebäude studiert, direkt neben der Mensa in Pici. Das Campusleben in Brasilien ist äußerst angenehm, die Studenten und Professoren sind alle sehr freundlich und das Verhältnis Student-Dozent/Professor ist häufig geprägt von einer uns Europäern fremden Nähe. Nicht selten sieht man Studenten und Professoren die einander herzlich und mit Umarmung und Küsschen begrüßen. =)



Es gibt viele Wildkatzen und Wildhunde auf dem Campus Pici. Kontakt sollte man aus meiner Sicht eher meiden. Eines morgens wurde ich von einer riesigen Spinne erschrocken!!! Es gibt durchaus exotische Tiere wie Schlangen und Skorpione!

4. Akademisches Leben

Eine gute Einrichtung für alle Austauschstudenten ist PAI (Projeto de Apoio ao Intercambista). Diese organisiert zwei Study Buddies für die Austauschstudenten, die einem das Einleben in der Stadt und in der Uni wesentlich erleichtern, indem sie dich begleiten und ständig Tips haben.

Meine Study Buddies sind gleichzeitig meine besten Freunde dort geworden! (<https://www.facebook.com/groups/664408420351835/>) Die Facebook Gruppe ist auch ein guter Anlaufpunkt, um nach WG-Zimmern zu fragen. Dort wird sich mit Sicherheit jemand melden.

Die Immatrikulation geht problemlos vonstatten. Ich bin in meiner Fakultät zu dem Koordinator des Studiengangs gegangen und habe ihm eine Liste meiner gewählten Kurse vorgelegt. Daraufhin habe ich eine Matrikelnummer erhalten. Das Studieren ist kostenfrei.

Achtung sollte man bei den erlaubten Fehlzeiten geben, denn das Maximum ist schnell erreicht, womit man ggf. von den Prüfungen ausgeschlossen würde. Das Benotungssystem funktioniert auf einer Skala von 0 bis 10 Punkten. Mit der Sprache sollte man auch vorsichtig sein: Sie ist in der Universität, wie zu erwarten, deutlich anspruchsvoller als in den Gesprächen in der Freizeit. Daher rate ich zu mindestens einem Jahr Portugiesisch-Unterricht vorab. Das Level B1 wäre demnach anzustreben.

5. Unterkunft

Ich habe in einer der wenigen WGs der Stadt (=republicas) gelebt. Diese war sehr gut gelegen und im Ganzen sehr empfehlenswert. Ich dachte mir zu Beginn, es wäre toll mit einem Brasilianer in einer WG zu wohnen, doch man realisiert schnell, dass diese eigentlich alle zuhause bei ihrer Familie wohnen, da das dort so üblich ist. Für die Brasilianer ist es ungewöhnlich, dass wir Deutschen so früh das Elternhaus verlassen.

Für mein Zimmer mit eigenem Bad habe ich gut 500R\$ bezahlt-ein guter Preis, wie ich finde. Mit 600 Euro kommt man angesichts des starken Euros also insgesamt gut aus, sodass auch noch ein Wochenendtrip mit dem Bus möglich ist. Am besten ist also, man meldet sich bei der PAI-Gruppe, diese vermitteln einem Wohnungen. Ich habe nur von 3-4 WGs gehört, auch Anzeigen und Inserate gibt es wenige. Die meisten Studenten treffen sich zufällig und gründen dann privat eine WG.

6. öffentliche Verkehrsmittel

Zu dem öffentlichen Verkehr habe ich mich ja bereits ausgelassen. Die Taxis in Fortaleza sind vergleichsweise günstig! Es lohnt sich oft, vor allem mit Freunden, ein Taxi zu bestellen, wenn man sich nicht sicher ist, wie man nach Hause kommt oder es schon etwas später ist. Man muss bei Taxen ein wenig darauf achten als „Gringo“ nicht über Ohr gehauen zu werden. Ab und zu fahren die Fahrer ein paar Extra-Runden um das Taximeter in die Höhe zu treiben. Noch ein Tip: Angekommen am Flughafen, findet ihr draußen eine Taxi-Schlange. Lasst euch kein Taxi vermitteln, sondern fragt nach einem „Taxi-metro“, d.h. ein Taxi ohne Festpreis und mit Taximeter (=Relógio).

7. Nach der Rückkehr

Meine Uni arbeitet noch an einem Austausch-Vertrag und an der Anrechenbarkeit von Credits. Im Allgemeinen ist aber eine Anrechnung möglich, wenn man wie ich dort Musik auf Lehramt studiert. Die Inhalte der Studienordnungen sind sehr ähnlich.

Insgesamt ist mein Auslandssemester genauso gewesen, wie ich es mir immer vorgestellt habe. Es war eine klasse Erfahrung! Ich kam an und wurde direkt in zwei Karneval Gruppen gesteckt, mit denen ich dann in der Stadt marschiert bin- eine großartige Sache!!!



Ich habe viele Eindrücke von südamerikanischer Musik bekommen: Samba tanzen, klassische Gitarre spielen, Perkussion und Singen im Chor. Darüber hinaus habe ich die Realitäten in den brasilianischen, öffentlichen Schulen kennengelernt.

8. Fazit

Persönlich konnte ich sehr viel Kraft sammeln für anstehende Aufgaben im Master. Ich habe viel Input bekommen für den Unterricht in Schulen und zum musikalischen Arbeiten mit Gruppen im Allgemeinen. Ob Musikalisierung mit Perkussion oder Bewegung, Chorleitung, Arrangement und Komposition...Das Auslandssemester war eine tolle Ergänzung meines Studiums mit Zeit für das Ausleben persönlicher Interessen.

Bossa Nova und Samba ist meiner Meinung nach in Europa unterrepräsentiert. Ich werde mich weiterhin mit diesen Gattungen beschäftigen und mir überlegen, wie man sie für deutsche Schüler und Schülerinnen zugänglich machen kann. Die Musik vor Ort von Profis gezeigt zu bekommen

war ein voller Erfolg.